

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags...



Abonnements-Preis für das „Berliner Tageblatt“ und „Sonntags-Beilage“...

Berliner Tageblatt

Nummer 331. Berlin, Donnerstag, den 3. Juli 1902. XXXI. Jahrgang.

Hierzu die Illustrierte Halbwochen-Beilage „Der Welt-Spiegel“ Nr. 53 und „Zielungsliste“ Nr. 13.

Der Würzburger Konflikt.

John Mitglieder des akademischen Senats der Universität Würzburg haben, wie wir gestern meldeten, ihr Amt niedergelegt...

Wir haben gesehen, wie das Centrum in Bayern allmählich die Oberhand gewonnen, und wie es nun langsam, aber beharrlich auf eine Umgestaltung des Staatswesens in ultramontaner Richtung hinarbeitet.

Selbstverständlich ließ man die Universitäten nicht außer Acht. Man stützte hier ein so reichhaltiges Vorgehen, als man wohl nicht ohne Grund in den Antisemitischen...

Was nun den Würzburger Fall selbst anbelangt, so sollte dort eine ordentliche Geschichtsprofessur eingerichtet werden. Es kam dafür auch der außerordentliche Professor A. Chroust in Frage.

Der v. Landmann behandelte diese Eingabe in der Abgeordnetenkammer so geringfügig wie möglich. Die Fakultät sei nicht ganz schuldig, behauptete er, das Urteil des Senats sei nicht objektiv, es sei nicht richtig, daß die eigentliche Schuld auf Chroust's Seite liege.

Ueber die Persönlichkeit Chroust's wollen wir uns nicht äußern. Er selbst behauptet, er sei von der Fakultät zum Ordinarius für Geschichte nicht vorgeschlagen worden, weil er den Kollegen nicht liberal genug erscheine...

Oftbar hat die Richtung Chroust's bei der Haltung des Würzburger Senats kaum mitgesprochen. Es war eine objektive Würdigung der Dinge, die den Senat der Fakultät zum Ordinarius für Geschichte nicht vorgeschlagen worden, weil er den Kollegen nicht liberal genug erschien...

Es war notwendig, daß die konfessionelle Schwüle, die seit Jahren über Bayern lagert, durch seinen gewissen Willen zerbrochen wurde. Vielleicht bringt ein solches Geistes- und bauernde Abwärtigen, als einen entscheidenden Erfolg des Kampfes, daß Würzburger Senat nunmehr ein freies, unparteiisches Organ ist.

Freilich darf ein Wechsel in der Person des Kultusministers nicht übersehen werden. Nicht auf die Person, sondern auf die Sache kommt es an. Wir würden, daß auch fernerehin

der Ultramontanismus in Bayern alle Kräfte aufbieten wird, die höheren und niederen Schulen unter sein Joch zu zwingen. Immerhin zeigt der Würzburger Konflikt, daß auch die Vertreter der Wissenschaft nicht weislos sind.

Das Wesen der Kartelle.

Nulla dies sine cartella, so könnte man sagen, wenn man die geschäftliche Entwicklung in Europa und Amerika verfolgt. Fast jeder Tag bringt die Nachricht von der Gründung irgend eines neuen Kartells. Am schmerzhaftesten wird auch diese Tätigkeit in den Vereinigten Staaten von Amerika betrieben.

Alle festgestellten Kartelle nehmen in der Wirtschaft des jetzigen Landes eine monopolistische Stellung ein. Als Inhaber ihres Monopols zwingen sie Produzenten, Konsumenten und Händler ihren Willen auf.

Die Preisbildung ist durch die Kartelle in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt. Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt. Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt.

Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt. Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt. Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt.

Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt. Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt. Die Kartelle haben die Preisbildung in der Weltwirtschaft zu einem großen Teil bestimmt.

Maare mehr. Ja, sie wagen kaum mehr, ihre Klagen an die Öffentlichkeit zu bringen. Wie die Dufflers, das heißt Werke, die sich den Kartellen nicht anschließen wollen, durch Preisunterbietungen und andere Maßregeln gequält werden, nicht selten bedeutet das Subjekt aber auch eine Auslösung der Kleinen, wobei nur die Großen weiter bestehen. Je ausgeprägter das Monopol eines Kartells wird, um so näher rückt die Gefahr einer wirtschaftlichen und technischen Stagnation in dem betreffenden Betriebszweige.

An Gegenregungen gegen die Subdikate hat es bei uns nicht gefehlt. Gegen die Hebergeyer des Kohlenhandels haben sich Kohlenkaufgenossenschaften der kleineren Verbraucher gebildet. Die gegen Konsumenten, die Hüttenwerke, haben sich teilweise in den Westigen gegen Jochen gefestigt; daselbst hat der Norddeutsche Lloyd gegen. Große Kohlenverbraucher haben eine Kohlekaufgenossenschaft gegründet.

Nach unserer Ansicht ist es aber Zeit, daß wir in der ganzen Frage einen energischen Schritt vorwärts thun. Die Kartelle haben sich bereits zu häufiger Defensiv eingerichtet. Das System der Subdikate wird immer fester verankert. Schon fast nur an dem Wege der Regierung so liebenswert als Koalitionen von Arbeitern ankommt, darf sie an den Verbänden der Unternehmer nicht still vorübergehen. Auch bei den Kartellen gilt es, „Arbeitswillige“ gegen Verbänderterrorismus zu schützen.

• Eine Statistik der Zwangsversteigerungen in Preußen im Jahre 1901 enthält das Justiz-Min. W. Danach war die Zahl der Fälle, in denen im vorigen Jahre Zwangsversteigerungen von den preussischen Gerichten beendet sind, größer als im Jahre 1900. Am liebsten eintreten von der Statistik folgen die Grundstücke: Es ist im Jahre 1901 bei 9875 Grundstücken die Ertheilung des Zuschlags erfolgt, während dies im Jahre 1900 bei 8621, im Jahre 1899 bei 8623, im Jahre 1898 bei 9224, im Jahre 1897 bei 9266, im Jahre 1896 bei 10 714 und im Jahre 1895 bei 11 535 Grundstücken der Fall war. Es hat also gegenüber dem Jahre 1900 eine Zunahme um 1254 Grundstücke oder 14,5 vom Hundert stattgefunden. In der Gesamtzahl sind 2560 Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke, während 1900 2200, im Jahre 1899 2217, im Jahre 1898 2375, im Jahre 1897 2675, im Jahre 1896 2951, im Jahre 1895 2998, im Jahre 1894 2906 und 1943 im Jahre 1893. Hiernach hat die Zahl der zur Substanz gelangten land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke eine Zunahme um 360 oder 14,5 vom Hundert erfahren, während für die städtischen Grundstücke eine Zunahme um 280 oder 16,2 vom Hundert festzustellen ist. Der gesammte Flächeninhalt der versteigerten Grundstücke betrug 51 287 Hektar gegen 56 587 im Jahre 1900. Es hat also eine Abnahme der versteigerten Fläche um 5000 Hektar festzustellen. Bezüglich der bezogen der Grundsteuererhebung, ein Zeichen, daß diese Grundstücke mit besseren Boden zur Versteigerung gelangt sind. Der Gebäudefortsetzungswert, an dem vornehmlich die städtischen Grundstücke beteiligt sind, ist, wie voraussetzen, sehr hoch geblieben. Der Betrag, 200 580 Mark gegen 2 265 925 Mark im Jahre 1900, 8 654 908 Mark im Jahre 1899, 9 287 043 Mark im Jahre 1898, 11 157 414 Mark im Jahre 1897 und 12 655 294 Mark im Jahre 1896. Trotz der Steigerung ist also die Höhe der Jahre 1896 und 1897 bei Weitem nicht erreicht. An der Zunahme sind also die Land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke bei Weitem nicht so